

Denkmal „Haus Rick“ kommt zu altem Glanz

Herausforderung für Filigran-Handwerker

Von JOCHEN SMETS

NIEDERKRÜCHTEN. Mit beinahe chirurgischer Sorgfalt arbeiten die beiden Handwerker der Arbeitsgemeinschaft Scheeres/Peters. Quadrat-zentimeter für Quadrat-zentimeter säubern, reparieren und ersetzen sie die feinen Stuck-Reliefs der Konsolen, auf denen der Balkon an der Außenfassade von Haus Rick ruht. Es ist eine Arbeit, die ebensoviel Geduld wie Können verlangt. Überall an und in dem denkmalgeschützten Gebäude an der Niederkrüchter Mittelstraße gibt es solche Herausforderungen für Filigran-Arbeiter. 15 Handwerker arbeiten in Spitzenzeiten an dem Denkmal. 2004 soll es wieder in altem Glanz erstrahlen.

Regen in Eimern und Schüsseln

Noch vor knapp zwei Jahren hätten Jürgen und Trudi Effertz davon nicht zu träumen gewagt. Haus Rick,

über ein Jahrhundert in Familienbesitz, war fast am Ende. Zig Eimer und Schüsseln fingen auf dem Dachboden das Regenwasser auf. Die Decke im Obergeschoss war so morsch, dass der Einsturz drohte. Risse an der Fassade und im Haus erinnern an zwei Weltkriege und die alte B221, deren Verkehr Jahrzehnte lang an Haus Rick vorbei rauschte.

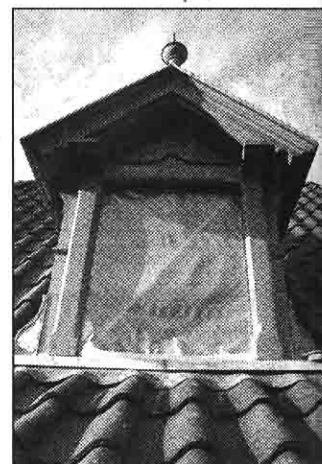
Willi und Elisabeth Rick hatten das Haus mit den bescheidenen finanziellen Mitteln, die ein bäuerlicher Familienbetrieb erlaubt, so gut es ging über die Zeit gebracht. Deren Tochter Trudi und ihr Ehemann Jürgen Effertz rangen sich zur großen Lösung durch, ohne die das Denkmal wohl nicht zu retten gewesen wäre. Der Viersener Architekt Martin Breidenbach leitet das Projekt, dessen Gelingen das Ortsbild neben dem bald naturnah erneuerten Lindbruchplatz maßgeblich prägen wird.

Das Anfang des 18. Jahrhunderts entstandene und 1898 von Arnold

Wallrafen in großem Stil umgebaute Anwesen ist inzwischen stabilisiert. Die Viersener Schreinerei Vinken hat das Dach mit moderner Dämmtechnik komplett erneuert, dabei aber die alten Dachbalken erhalten. Nun geht es an die Feinarbeiten. Aufwändige Stuckarbeiten an den Decken im Erdgeschoss, vier Wandgemälde mit Stuckrahmen in der Eingangshalle, mit Schnitzwerk bekrönte Türrahmen, die prachtvolle Firstbekrönung und der Boden aus Mettlacher Tonlehenfliesen müssen saniert werden. Sie zeigen den hohen handwerklichen und gestalterischen Anspruch, aber auch den erlesenen Geschmack der Erbauer des Hofes, dessen Vorderfront einem städtischen Herrenhaus nacheifert.

Lob vom Landeskonservator

Hohe Handwerkskunst fordert auch die Wiederherstellung der gemalten Marmorstrukturen in der Eingangshalle. „Das können nur eine Handvoll Leute“, sagt Breidenbach. Er vertraut hier dem Kölner Restaurator Georg Maul. Für die bisher geleistete Arbeit haben die Eheleute Effertz und Denkmal-Spezialist Breidenbach schon Komplimente aus be-rufenem Mund erhalten: Landeskonservator Dr. Ulrich Stevens hat die Sanierung als vorbildlich gelobt.



Schmucke Gauben und alte Balken blieben im neuen Dach.